

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

13. Februar 1948

Blatt 37

Veranstaltungen im "Institut für Wissenschaft und Kunst"

in der Woche von 16. bis 21. Februar

- Montag, 16. Februar, 18.00 Uhr, Dr. Leopold Schmetterer:
Fourier'sche Reihen. I. Teil.
- Dienstag, 17. Februar, 18.00 Uhr, Univ. Doz. Dr. Peter R. Hofstätter (Graz):
Das Problem der psychologischen Diagnose.
- Mittwoch, 18. Februar, 18.00 Uhr, Min. Rat Dr. Oskar Maar:
Die Bedeutung der Geisteswissenschaften im Bildungsplan der Mittelschule.
- Donnerstag, 19. Februar, 18.00 Uhr, Dr. Helene v. Stourzh:
Erblehre und Persönlichkeit.
- Freitag, 20. Februar, 18.00 Uhr, Dr. Rudolf Happack:
Das verkannte Mittelalter.
- Freitag, 20. Februar, 18.30 Uhr, 9. literarisch-musikalische Veranstaltung:
Antike Mythen und Motive bei Meistern unserer Ballade.
Direktor Dr. Otto Brochler, Maria Ott, Friedrich Kraissl, Philharmoniker Willi Krause, Grete Halbwidl.

80. Geburtstag des Ethnologen Wilhelm Schmidt

Professor Dr. Wilhelm Schmidt, als Pater Schmidt international bekannt, ist am 16. Februar 1868 in Westfalen geboren. Österreich wurde seine zweite Heimat, wo er nahezu sechzig Jahre verbracht hat. Er gehört zu jener Generation, die das Fundament zum Missionshaus St. Gabriel in Mödling gelegt hat.

Professor Dr. Schmidt hat seinen Weltruf durch sprachwissenschaftliche Forschungen begründet. Angeregt durch Sprachstudien von Pionier-Missionaren seiner Gesellschaft, betrieb er das vergleichende Studium der Südsee-Sprachen, wies ihre Verwandtschaft mit den Sprachen Hinter-Indiens nach und führte sie als austrische Sprachenfamilie in die Wissenschaft ein.

Dazwischen wandte er sich auch der Völkerkunde zu. Hier bot ihm die kulturhistorische Schule die Möglichkeit, weltweite Kulturzusammenhänge zu erforschen. Diese historische Betrachtungsweise der völkerkundlichen Kulturgeschichte befähigte ihn zur Entdeckung umfassender Kulturschichtungen auf historischer Grundlage, die die Menschheitsentwicklung durch neue Gesichtspunkte erklärte. So gewann er auch einen besonderen Überblick über die Entwicklung der abendländischen Kultur, deren Darstellung ihn die letzten Jahre beschäftigte.

1906 gründete Professor Dr. Schmidt die "Internationale Zeitschrift für Völkerkunde und Sprachwissenschaft", die sich zum führenden Organ auf diesem Gebiet entwickelte. Er veranlaßte mehrere Expeditionen zu den primitivsten Völkern der Erde. Sein Verdienst ist die Gründung der Lehrkanzel für Völkerkunde an der Wiener Universität. Er organisierte auch internationale Kongresse für Völkerkunde und Sprachwissenschaft. Eine neue Etappe seines Lebens setzte mit der Berufung durch Papst Pius XII. nach Rom zum Leiter des neuen völkerkundlichen Museums im Lateran ein, das er eingerichtet hat.

Nach Wien zurückgekehrt, mußte er als Siebzigjähriger dem Naziterror weichen und siedelte mit dem Antropos-Institut aus St. Gabriel nach Freiburg in der Schweiz über, wo er Professor an der dortigen Universität wurde.

Schmidts Publizistik ist sehr ausgedehnt. Viele seiner Schüler wirken als Professoren an Lehrkanzeln in Europa, Amerika, Indien und China. Er hat durch seine internationalen Beziehungen Österreich große Dienste geleistet und wirkt auch heute unermüdet dafür. Seine Forschertätigkeit gab der Wissenschaft neue Impulse und wird allgemein gewürdigt.